

FILM

PAT UND PATACHON

Urlaub vom Himmel

Im Frankfurter „Schützenhof“-Kino sah der ehemalige Ufa-Kameramann Fritz Rottenwallner 1950 einen fünfzehn Jahre alten Klamauk über die Leinwand flimmern: „Pat und Patachon im Paradies“. „Ich fragte mich damals: Ist die Grotteske überhaupt noch am Leben?“ Rottenwallners Frage wurde Minuten später durch die lärmende Reaktion des Kinopublikums beantwortet. Die Leute im Parkett wieherten. Nur in den Logen blieb es still.

Ein paar Monate darauf saß Rottenwallner, der seit einigen Jahren in Ludwigshafen selbst ein Kino besitzt, in einem Mainzer Filmtheater. Wieder gab es einen Pat-und-Patachon-Film, doch ehe er



Die Komik von damals ...
Harald Madsen, Carl Schenström

anlief, stolperten zwei komische Gestalten durch die Sitzreihen — die eine dick und klein, die andere dürr und lang. Rottenwallner: „Anfangs dachte ich, über die beiden Kerle kann man doch nicht lachen, dann aber sah ich, daß das Publikum sich vor Lachen bog.“

Das Publikum rätselte auch daran herum, ob es die echten Pat und Patachon seien, die da vor Beginn des Hauptfilms eine kleine komische Einlage gaben. Niemand schien zu wissen, daß die beiden Komiker schon seit Jahren tot sind.

Darauf baute Rottenwallner die Idee auf, die er nun im Dezember verwirklichen will: Mit den beiden Pat-und-Patachon-Doubles, die er in dem Mainzer Kino zum erstenmal sah, will er die Pat-und-Patachon-Filme, die einst Millionen einspielten, noch einmal drehen.

Vorsichtig testete er das Publikum. Überall, wo ein alter Pat-und-Patachon-Film gespielt werden sollte, hatten die

Theaterbesitzer die merkwürdigen Doubles zu Reklameauftritten verpflichtet. Rottenwallner fuhr den beiden komischen Figuren von Ort zu Ort nach und machte dabei eine Entdeckung: „Was ich früher schon beobachtet hatte, wiederholte sich hier in umgekehrter Reihenfolge: Früher schaute sich bei guten Filmen das Parkettpublikum nach den Logen um, wenn dort über etwas gelacht wurde. Diesmal lachte das Parkett, und die Logen wurden davon angesteckt; lachten die Logen, fühlte man sich im Parkett verpflichtet, mitzulachen, auch wenn man nicht wußte, warum. Den guten Humor begriff das Parkett nicht. Nur kabarettistische Witze schlugen ein.“

Also, sagte sich Rottenwallner, verlangt wird „Parkethumor“. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis er mit den Pat-und-Patachon-Doubles einen Filmvertrag abschloß. Beide stammen aus dem Rheinland; der Große („Pat“) heißt Pat Becky, der Kleine („Patachon“) Willy Klein.

Auf dem Berliner Filmball des Jahres 1927 hatte der einflußreiche Filmtheatermann Fritz Genandt die beiden auf die Idee gebracht, als Doubles aufzutreten, nachdem sie dort als Pat und Patachon verkleidet erschienen waren. Sie sahen den Originalen in Ausdruck und Bewegung so frappierend ähnlich, daß es den Ballgästen schwerfiel, sie von dem echten Paar zu unterscheiden.

Fortan arbeiteten Becky und Klein als Doubles in Reklameauftritten und sprachen später für das echte Paar in den Synchron-Studios, denn mit dem Tonfilm tauchten Sprachschwierigkeiten auf: Pat und Patachon waren Dänen, Carl Schenström („Pat“), ein Buchdrucker aus Kopenhagen, und Harald Madsen, ein Artist aus Silkeborg, hießen in Dänemark „Fyrtaarnet og Bivognen“: „Leuchtturm und Biwagen“.

Die erstaunliche Karriere der beiden begann in den zwanziger Jahren mit stummen Zweiaktern. Der erste hieß „Pat und Patachon und die Tänzerin“. 1924 erschienen „Pat und Patachon auf dem Weg zu Kraft und Schönheit“ und „Don Quijote“. 1925 gab es den ersten abendfüllenden Pat-und-Patachon-Film („Circus“). Der erste Tonfilm („Tausend Worte Deutsch“) war zugleich der Beginn der Kassenschlager-Serie, die mit Filmen wie „Pat und Patachon schlagen sich durch“, „Pat und Patachon im Mädchenpensionat“ und „Blinde Passagiere“ auf allen Kontinenten Millionen brachte*. Ähnliche Kassenerfolge konnten in diesem Filmgenre nur noch Charlie-Chaplin- und Dick-und-Doof-Filme aufweisen.

Das Paar hatte rund 80 Filme abgedreht (und dem Neuen Deutschen Lichtspiel-Syndikat ein Vermögen eingebracht), als 1938 Carl Schenström („Pat“) mitten in den Dreharbeiten zu „Pat und Patachon im Mädchenpensionat“ starb. Double Pat Becky mußte einspringen, damit die letzten Meter des Films abgedreht werden konnten. 1942 verschied auch „Patachon“ Harald Madsen.

Für die filmische Wiederauferstehung des Komiker-Paares gründete Kinobesitzer Rottenwallner die Roton-Filmgesellschaft. Der kritische Punkt aber war: Was für Stoffe sollte die Roton mit den Doubles drehen? Der letzte Film der echten Pat und Patachon ist 15 Jahre alt, die Komik von damals nicht mehr gar so komisch.

Als Kinobesitzer hatte Rottenwallner erkannt, daß Souterrain-Humor von der Qualität der „Knall-und-Fall“-Filme nicht mehr große Kasse macht. Rottenwallner: „Ich mußte also einen Stoff finden, der sich

* In England und den USA zum Beispiel hießen die beiden „Long and Shorts“, in Holland „Watt en Haifwatt“, in Ungarn „Huro und Suro“.

der heutigen Zeit anpaßt und dem Geschmack sowohl des guten Filmpublickums wie des Parterrepublikums entgegenkommt. Pat und Patachon sollen nicht mehr als die alten Vagabunden umherlaufen.“

Der erste Film der neuen Serie soll die Geschichte der Wiedergeburt unter dem Titel „Urlaub vom Himmel“ erzählen: Vom Himmel aus beobachten die verstorbenen Pat und Patachon eine Produzenten-Versammlung auf der Erde. „Die verlangen nach Pat-und-Patachon-Filmen“, stellt Petrus fest, und schickt die beiden auf die Erde zurück, wo sie sich tolpatschig mit der Bürokratie und dem modernen Leben herumschlagen.

Allen Skeptikern, die neuen Pat-und-Patachon-Filmen genau so wenig Chancen geben wie ihren indirekten Vorläufern, den „Knall-und-Fall“-Filmen, entgegnet Rottenwallner: „Man kann nicht nach dem alten Prinzip arbeiten: Man nehme eine Besetzung, und der Film geht. Eine gute



... ist nicht mehr gar so komisch
Doubles Willy Klein, Pat Becky

Besetzung muß selbstverständlich sein, wichtiger aber ist der Stoff.“ Geeigneten Stoff glaubt Rottenwallner zu haben, wenn er sich auch nicht näher darüber auslassen will.

Die urheberrechtliche Seite hat er inzwischen auch geklärt. Im Gebrauchsrecht stehe nichts davon, daß Figuren wie Pat und Patachon nicht ausgewertet werden dürften. Einer anderen deutschen Firma aber, die Filme mit Pat-und-Patachon-ähnlichen Figuren drehen wollte, drohte Rottenwallner vor wenigen Wochen mit einer Schadenersatzklage.

Nach einem Rechtsgutachten, das er sich von dem Münchener Film-Anwalt Dr. Würzinger ausarbeiten ließ, sind Willy Klein und Pat Becky die einzigen „rechtlichen Nachfolger“ der Dänen Harald Madsen und Carl Schenström, „weil sie mit Wissen und Genehmigung der echten Pat und Patachon seit 1927 in den Kinos auftraten, in denen Pat-und-Patachon-Filme liefen.“